

das um sich scharen. Bis jetzt hat König Georg freilich noch kein Zeichen persönlicher Energie dies Vertrauen gerechtfertigt. — Der Regierung wird es als Schwäche ausgelegt, daß Typaldos nur wegen politischen Vergehens angeklagt werden soll, wodurch sein Haupt gefährdet ist. Die Regierung soll den letzten Rest eigener Energie eingebüßt haben. Die Militärliga schaltet infolge dessen nach freier Willkür.

Amerika.

— Im südamerikanischen Regenwald gährt und brodelt es ohn' Unterlaß. Zurzeit tobt die Revolution in Nicaragua und hat hier schon beträchtliche Menschenopfer gefordert. In einem kürzlich stattgehabten blutigen Gefecht bei Lasas wurden die Truppen des Präsidenten Zelaya von den Revolutionären geschlagen, die Hauptstadt ist in Händen der Letzteren. Auf beiden Seiten sind einige hundert Kämpfer gefallen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der Familienabend des hiesigen Erzgebirgs-Zweigvereins erbrachte einen Reingewinn von ca. 160 Mk. Es ist dies höchst erfreulich: einmal deshalb, weil dem G.Z.V. der sich ja bekanntlich in selbstloser und aufopfernder Weise in den Dienst unserer lieben Heimat stellt und in seiner idealen Art auch an seinem Teile das Wohl unseres Ortes und dessen Umgebung zu fördern sucht, dieser schöne Gewinn gern zu gönnen ist, zum andern aber auch deshalb, weil es den Mitwirkenden vergönnt war, für ihre vielen unsäglichen Mühen und Opfer an Zeit und auch an Geld durch ein so zahlreiches, dankbares Publikum Anerkennung zu finden, das mit seinem ungeteilten Beifalle reichlich lohnte, was ihm so trefflich geboten wurde. Es tut herzlich wohl zu sehen, wie so viele sich immer noch bereit finden, Lasten und Bürden zu übernehmen, zu lernen und zu üben, Ruhe und Bequemlichkeit zu opfern, um der Kunst zu dienen und anderen frohe Stunden zu bereiten, Geistes zu betätigen und für eine gute Sache zu wirken. Herzlich wohl tut es aber auch, ja mit Stolz erfüllt es, wenn wir immer wieder erkennen, wieviel schönes Können auch in unserem kleinen Orte wohnt. Die Mitwirkenden in der Operette „Carmosinella“ haben so prächtig ihr Spiel verstanden, daß alle Zuschauer mit größter Spannung und freudigem Staunen demselben folgten. Eine Theatertruppe hätte nicht besser spielen können. Nach jeder Begehung hin war die Aufführung vollendet, die wenigen Mängel sind nicht der Rede wert und wohl kaum bemerkt worden. Mit eifrigem Fleiße und mit peinlicher Sorgfalt war das Werk einstudiert und machte dem Dirigenten, Herrn Lehrer Göhler und dem Regisseur Herrn Lehrer Schmidt alle Ehre. — Gar lieblich war das Spiel der Violetta (Frl. Gertrud Bessel), tadellos die Gesänge, rein und schön die Stimme, sicher und scharf die Einfüge, entzückend das ganze Spiel. — Gar schwer, dramatisch wie gelanglich, war die Rolle der Zigeunerin Carmosinella (Frl. Wally Fiedler). Nur einer so vorzüglich geschulten Sängerin wie Frl. Fiedler war es möglich, so auszeichnet die Partie der Walfängerin und Helferin zur Darstellung zu bringen. — Die Herren Wedell und Remus als Antonio, bez. Peruchio spielten gleichfalls bewundernswert. Jener als Liebhaber, dieser als Räuber wurden den schweren Anforderungen ihrer Rollen völlig gerecht. — Mit gleicher Sorgfalt und Sicherheit spielte auch Herr Richter seinen Pietro. — Es erübrigt nur noch rühmend des Souffleurs (Herrn Stark) zu gedenken. Dieses Amt erfordert auch seine großen Opfer. — Die Damen und Herren des Chores zeigten sich auch des Lobes würdig. Prächtig und packend waren die Gesänge. — Die reizende Operette wäre nicht zur Aufführung gelangt, wenn nicht die Gesellschaft „Erholung“ diese für ihren Unterhaltungsabend eingeübt hätte. So hohe Kosten konnte unser G.Z.V. nicht aufwenden, um so dankbarer ist es zu begrüßen, daß sämtliche Spieler sich bereit fanden, dem G.Z.V. gefällig zu sein. Der genannte Verein hat wieder einmal mit leichter Mühe und geringen Kosten seinen Mitgliedern einen schönen Abend bieten können. Dank darum allen den vielen Gästen und den liebenswürdigen Helfern. F.

— Dresden, 4. November. Das königliche Hoflager ist heute von Pillnitz in das Residenzschloß nach Dresden verlegt worden.

— Dresden. Die deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft in Dresden hat an der Elbe zwischen Klein-Fischauwitz und Pöhlitz ein Areal von 250 000 qm erworben, um dort die für ihre Zwecke erforderlichen Anlagen herzustellen. Vor allem sollen dort Probeflüge mit einfachen Gleitfliegern veranstaltet werden. In der nächsten Zeit wird die deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft in Dresden auch eine Flugwoche mit gleichzeitiger Modell- und Materialausstellung arrangieren. Die Vorarbeiten sind schon in Angriff genommen.

— Leipzig, 4. November. Im Hochparterre des Grundstücks Dörrienstraße 9 wurde heute vormittag gegen 10 Uhr auf dem Korridor die dort in der Buchdruckerei von Alexander Edelmann beschäftigte 18 Jahre alte Anlegerin Emma Marta Gänther in hilflosbedürftigem Zustande daliegend aufgefunden. Nach den Angaben des Mädchens ist es im Abort von einem Unbekannten, der sich dort eingeschlichen hatte, beim Betreten des Raumes überfallen worden. Da sich hierbei die Ueberfallene kräftig wehrte, ist es dem Attentäter, der offenbar unsittliche Absichten hatte, nicht möglich gewesen, seinen Zweck zu erreichen. Deshalb entfloh der Unhold. Die nach dem Täter angestellten Nachforschungen sind bisher ohne Erfolg geblieben.

— Leipzig, 5. November. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann, wie bereits berichtet, gestern vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Dörschhausen der Hochverratsprozess gegen zwei Anarchisten, den 34jährigen Tischler Gustav Alfred Bewyn, geboren in Schönebeck, und den 33jährigen Schriftsetzer Gustav Lübeck, geboren in Zürich, seit längerer Zeit aber bereits deutscher Reichsangehöriger und in Berlin wohnhaft. Der Letztere ist bekannt geworden durch seine inzwischen wieder getrennte Ehe mit der Sozialdemokratin Rosa Luxemburg. Der Reichsanwalt beantragte Ausschluß der Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung, weil der letzte Hochverratsprozess (gegen Reeb) gezeigt habe, wie die Verhandlungen zu agitatorischen Zwecken ausgenützt würden. Der Gerichts-

hof lehnte jedoch den Antrag nach kurzer Beratung ab. Bei der Vernehmung gibt Bewyn, der einen etwas weinerlichen Eindruck macht, an, wie er zu den Anarchisten gekommen ist. Bevor er sich dem Anarchismus zuwandte, war er Mitglied des sozialdemokratischen Holzarbeiterverbandes. Als verantwortlicher Redakteur des „Freien Arbeiters“ will er die Artikel von den Mitarbeitern nicht gelesen und die redaktionelle Verantwortung als einen reinen formalen Akt angesehen haben. Woher die Artikel kommen, will er nicht angeben können. Auch will er die Absicht gehabt haben, sich von der anarchistischen Bewegung ganz zurückzuziehen. Im Gegensatz zu Bewyn bekennt sich der Angeklagte Lübeck zur anarchistischen Idee. Er bestreitet, daß der wahre Anarchismus mit Gewalttaten zu identifizieren und daß er, Lübeck, ein Anhänger der Gewalt sei. Von Bewyn sagt er aus, daß dieser die inkriminierten Artikel gelesen und daß er auf ihn persönlich früher den Eindruck eines überzeugten Anarchisten gemacht habe. Nach seinem Verhalten in der Untersuchungshaft und jetzt in der Verhandlung glaubt er ihn allerdings als solchen nicht mehr bezeichnen zu können. Ueber die Urheberhaft der Artikel, die im „Freien Arbeiter“ veröffentlicht zu werden pflegen, verweigert er beharrlich die Auskunft. Zu der Verhandlung sind 10 Zeugen und Sachverständige geladen. — Wie schon gemeldet wird, wurden beide Angeklagte freigesprochen, weil nicht festgestellt ist, daß zu einem bestimmten hochverräterischen Unternehmen aufgefordert worden ist.

— Bautzen, 5. November. Beim Bau der Ueberführung der Neusalzaer Straße über den Bahnhof ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall, indem der daselbst beschäftigte, erst vom Militär entlassene Arbeiter Dunsch von hier von einem Eisenbahnwagen überfahren wurde. Der Bedauernswerte erlitt schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

— Löbau, 5. November. Der achtjährige Sohn des Gutsbesizers Gäbler in Niederruppersdorf führte eine Kuh aus und hatte sich dabei die Leine um den Hals geschlungen. Die Kuh ging durch, der Knabe kam zu Fall und wurde 100 Meter weit mit fortgeschleift. Nach ärztlicher Aussage hat der arme Kleine einen Armbruch, Achselverstauchung und einen Schädelbruch erlitten.

— Delsitz. Dank der vorsichtigen Finanzwirtschaft ist nicht nur der städtische Betriebsfonds von Jahr zu Jahr gewachsen, auch der diesjährige, am Mittwochabend in gemeinschaftlicher Sitzung des Rates und Stadterordnetenkollegiums beratene Haushaltplan für 1910 weist gegen das laufende Jahr einen Minderbedarf von über 11000 M. auf, so daß voraussichtlich eine abermalige Herabsetzung der städtischen Steuer eintreten kann.

— Rylau, 4. November. Zum Bürgermeister wurde in der gestrigen geheimen Sitzung des Stadteimenderrats Ratsassessor Dr. Scharfsmidt in Dresden gewählt. Bewerbungsschreiben lagen insgesamt 28 vor, für die engere Wahl waren drei Herren in Aussicht genommen.

— Grünbach, 5. November. Die Geschichte mit dem Schwindel der Geldmänner scheint ebenfalls Schwindel zu sein: Wie festgestellt ist, hat wenigstens der ins Wasser gewangene L. der notabene schon seit ca. 2 Jahren seiner Familie zur Last fiel, falsches Geld nicht erhalten. Wie dem nun aber auch sei, jedenfalls ist derjenige, der auf solch offensichtlich betrügerische Angebote der sog. Geldmänner eingeht, eben so zu verdammen, wie der Betrüger selbst, denn er geht doch ebenfalls auf einen Betrug aus, vor dem nun gerade oft genug gewarnt worden ist.

— Oberplanitz, 4. November. Einem hiesigen Einwohner wurden 1000 Mark gestohlen, die er kürzlich als Erbeil erhalten hatte.

— Delsitz. Hier ist die Mühle der Gebr. Humbisch nebst dem daneben befindlichen Wohnhause bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Den Feuerwehren gelang es mit Mühe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die nahe Scheune und Viehställe zu schützen. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich, da auch sämtliche im Mühlengebäude lagernden Mehl- und Getreidevorräte den Flammen zum Opfer gefallen sind. Die Entstehung des Brandes ist noch unaufgeklärt.

— Die Bewegung im sächsischen Reglerbunde war auch in dem Geschäftsjahre 1908—09 wieder eine ziemlich große. Es gründeten sich vier Verbände, in Limbach, Meerane, Grimmitzschau und Greiz. Aus dem Bunde traten aus je ein Klub in Annaberg, Bärenstein, Eppendorf, Großröhrsdorf und Ramenz. Der Chemnitzer Verband gewann 230, Leipzig 107, Delsitz-Lugau 69, Oberplanitz 27 und Zwickau 461 neue Mitglieder. Die Gesamtmitgliedszahl des sächsischen Reglerbundes beträgt ca. 6200 und verteilt sich auf 74 Orte in Sachsen und den Fürstentümern.

Luftschiffahrt.

Von der Luftschiffwerft in Friedrichshafen. In Friedrichshafen wird rüstig an der neuen Werftanlage der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin gearbeitet. Ein wahres Wunderwerk der Technik ist die neue Montagehalle, die mit einem Rauminhalt von 9000 qm zwei große Z-Schiffe gleichzeitig bequem aufnehmen kann. Die gewaltigen Schieber der Halle haben eine Gesamtbreite von 45 m und eine Höhe von 21 m, ihr Gewicht beträgt je 800 Zentner.

Ein Unfall des „Parseval III“. Bei den Kölner Luftschiffmanövern kam am Donnerstag „Parseval III“ einer in allernächster Nähe der Luftschiffhalle gelegenen Wirtshaus zu nahe. Die Gondel blieb an dem vorspringenden Dache hängen, wobei dieses in die Höhe gehoben wurde und der Hausgiebel einen kleinen Riß bekam. Der Motor setzte alsbald zurück und das Luftschiff manövierte sich frei. Die Insassen des Hauses waren erschreckt auf die Straße hinausgerückt. In der Gondel befanden sich zwei Damen und vier Herren, die mit dem Schrecken davonkamen. Der Fahrt am Donnerstag lagen Aufgaben in bezug auf Erreichung bestimmter Höhen und Fluggeschwindigkeiten zugrunde.

Dauerflug. Kapitän Engelhardt unternahm am 5. November auf dem Bornstedter Felde bei Berlin einen längeren Dauerflug, mußte ihn jedoch nach einer Stunde 53 Min. abbrechen, da der mitgeführte Benzinoerat erschöpft

war. Die zurückgelegte Entfernung dürfte der Strecke Berlin-Bitterfeld entsprechen.

Das spanische Militärluftschiff. Das lenkbare Luftschiff „España“, welches am Donnerstag nach einer Fahrt unternommen hatte, erlitt einen Propellerdefekt und wurde, ohne daß die Steuer gebraucht werden konnten, weiter getrieben. Der Besatzung gelang es, etwa 12 Kilometer von Meulan entfernt zu landen. Das Luftschiff wird vom Gas entleert und in seine Halle nach Beauval zurückgebracht werden.

Bermischte Nachrichten.

— Ein Riesen-Diebstahl wurde auf der Rgl. Berginspektion Gladbeck verübt. Einbrecher raubten nicht weniger als 279 600 M. Eine fieberhafte Suche nach den Tätern ist entwickelt worden, die besten Kriminalbeamten wurden zusammengezogen.

— Der Prozess Steinheil. Die erste Ueberfischung im Steinheil-Prozess ist zu verzeichnen: Als kürzlich die Sitzung eröffnet werden sollte, drängte sich ein junger Mensch an die Barriere und ließ den Gerichtshof einen Brief überreichen, in welchem er sich selbst der Teilnahme an der Ermordung Steinheils bezichtigte. Er will die mysteriöse Frau mit den roten Haaren gewesen sein, von der Frau Steinheil immer spricht und zeigte zum Beweise dessen auch eine rote Perrücke vor. Der Mann wurde verhaftet, doch stellte sich der Zwischenfall als Theatercoup eines Schwärmers heraus. Der Präsident erklärte, daß die Verteidigungs- wie die Anklagebehörde seit langen das Ziel zahlreicher Mystifikationen sei. Pariser Blätter machen sich das Vergnügen, der Zeugenvernehmung vorzugreifen und lassen die Hauptzeugen interviewen. Viel Positives ist dabei allerdings nicht herausgekommen. Interessant ist nur, was Herr Vorderer, derjenige den Madame Steinheil so gern heiraten wollte und um dessen willen sie den Doppelmord begangen haben soll, aus sagte. Vorderer meinte, die Anklage müsse in sich zusammenfallen, denn er habe ihr lange vor dem Morde klipp und klar gesagt, er werde sich nicht vor neun Jahren, d. h. vor Eintritt der Mündigkeit seines jüngsten Kindes, verheiraten. Er habe auch etwa 2 Wochen vor dem Verbrechen fast allen Verkehr mit ihr abgebrochen. Man wird jetzt abwarten müssen, was Vorderer vor Gericht auszusagen hat. Die Verhandlung, die sich noch immer auf die Vernehmung der Angeklagten erstreckt, hat wesentliche Momente nicht zu tage gefördert. Festgestellt ist, daß nach der Mordnacht tatsächlich einige Schmucksachen aus dem Steinheil'schen Hause verschwunden sind. — ein Umstand, der die Aussagen der Angeklagten zu bestätigen scheint.

— Temperatursturz. Aus Wien wird gemeldet: Aus den Gebirgsgegenden wird ein Temperatursturz bis 5 Grad unter Null gemeldet. Auf dem Semmering, dem Weinberg- und Raggegebiet herrscht Schneesturm.

— Kampf mit Messern um Theaterplätze. Als der Schauspieler Graffo eines seiner Volksstücke in Catania aufführen wollte, entstand in der Menge, die zum Theater drängte, ein Kampf um die Plätze, der in eine allgemeine Dolchstecherei ausartete.

— Die größte Druckmaschine der Welt ist in diesen Tagen in Paris fertiggestellt worden. Sie wird von Borebaug aus auf einem besonderen Frachtdampfer nach ihrem Bestimmungsort Buenos-Aires verladen werden. Diese Maschine, eine Rotationsmaschine, die zum Druck einer der großen argentinischen Zeitungen benutzt werden soll, ist 40 Meter lang, 3 Meter breit und 5 Meter hoch. Sie besteht aus zwei voneinander unabhängig arbeitenden Maschinen, von denen jede imstande ist, eine Zeitung von 64 Seiten Umfang zu drucken. Und zwar kann die Maschine in einer Stunde 15 000 Exemplare dieser 64seitigen Zeitungen liefern oder in derselben Zeit 100 000 Exemplare einer achtseitigen oder 200 000 einer vierseitigen Zeitung drucken.

— Ein Fischessen! In Deutschland ist die in Amerika längst eingebürgerte Sitte noch wenig verbreitet, die Gäste einer Wirtshaus zu einem offenen Blick in die Küchenräume einzuladen. Ein Hamburger Restaurant, das wegen seiner hervorragenden Leistungen einen Weltruf genießt, ging vor einigen Tagen noch einen Schritt weiter; es schaute sich nämlich nicht, einer Gesellschaft von Feinschmeckern die Selbstkosten des aus 6 Gängen bestehenden Mittagessens zu verraten. Etwas eigenartig mutete die Gäste die Speisekarte zwar an; denn sie erhielt ausschließlich Gerichte von Seefischen, die am nämlichen Tage in Gughaven an den Markt gebracht waren. Die ganze Veranstaltung diente Studienzwecken, und zwar waren ausschließlich nur Fachmänner geladen worden, um sich von dem Erfolg einer sachgemäßen, kulinarischen Zubereitung gerade der einfachsten und billigsten Nordseefische zu überzeugen. Darum erschien auch die Aufstellung der Kostenrechnung wohl gerechtfertigt. Es wurde gereicht, und zwar in der nämlichen Zubereitung, in der das elegante Restaurant selbst Röhne, die hier gelegentlich speisen, zu bedienen pflegt: Rabeljau-Suppe — Hackbraten von Röhler mit Kartoffeln — Schellfisch-Frikasse mit Champignons und Maltaroni — Kroquettes von Rabeljau mit jungen Erbsen — Lengisch mit Sauerkraut — Röhne und Butter. Und alle diese Speisen erforderten keinen größeren Aufwand als — 85 Pfennig für die Person! Unseren Hausfrauen, denen um die Abwechslung des Küchenzettels zu weilen bange wird, mag dieses Beispiel zeigen, daß es auch in teuren Zeiten möglich ist, mit dem bisherigen Betrage des Wirtschaftsgeldes auszukommen und dabei doch dem Gaumen des Herrn Gemahls gerecht zu werden.

Wettervorhersage für den 7. November 1909.
Ruhig, heiter, Frost, trocken.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 6. November. In der Blumenthalstraße in Lichtenberg spielte sich gestern eine Liebestragödie ab. Dort drang der 23jährige Feiseur Ernst Reinhardt aus Pantow in die Wohnung der 18jährigen Grete Wundt ein, die seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte, tötete sie durch einen Schuß ins Herz und dann sich selbst.

Die b...
der b...
Verfah...
hat 500...
Unter d...
des Die...
—
jeil de...
mehrere...
Erde m...
—
se des...
waffnet...
teten...
Frau u...
—
Kin...
Theater...
Von So...
—
1. Berg...
Indian...
(zum tot...
4. Schön...
Leben d...
Theater...
schaupiel...
spiel aus...
Um...
—
fon...
Da...
Auf...
—
Eine...
bestehend...
Schlaf...
1. Januar...
die Gep...